des Satan waren solche Phänomene ziemlich gleichgültig. Offiziere und Matrosen, welche Wache hielten, kümmerten sich wenig um den Aufgang der Sonne, der bald erfolgen mußte; sie hatten lediglich ihren Zweck im Auge und spähten, während noch eine undurchdringliche Finsterniß das Meer bedeckte, sorgfältig nach allen Seiten, ob nichts Verdächtiges sich dem Schiffe näherte. Während sie horchten, näherten sich mehrere kleine Kähne unbemerkt dem Schiffe, und einige Augenblicke später kletterten gegen zwanzig dunkle Gestalten an den Seiten empor, so daß sie bereits auf dem Verdeck standen, ehe man noch ihre Annäherung wahrgenommen hatte.

Die neuen Gäste kamen jedoch nicht als Feinde; es waren Sklaven-Lieferanten, die den Matrosen schon von früher her bekannt waren. Sogleich wurde der Kapitän gerufen. Nachdem er die Fremden begrüßt, führte er sechs derselben, die er als die Häuptlinge erkannte, in seine Kajüte, während die übrigen Araber, die das Gefolge bildeten, auf dem Verdeck blieben. Bald gesellte sich noch ein kleiner, dicker, bejahrter Mensch zu der Gesellschaft. Eine große, kupfrige Nase und aufgedunsene, braunrothe Backen verriethen an ihm die Gewohnheiten des Zornes und des Trunkes, während unter seinen weißgewordenen Haaren große, wild blitzende Augen hervorleuchteten. Es war Gaitar, der Supercargo, dem überdies das Schiff zum größten Theil gehörte. Der Mann mußte den Lieferanten wohl bekannt sein, denn als er erschien, begrüßten sie ihn mit besonderer Ehrfurcht nach der Sitte des Landes durch Kopfneigen und Küssewerfen mit der Hand.

„Dank Allah und seinem Propheten," sagte endlich Einer, „wir sehen Dich, Edelstein unserer Gegend, mit Deinem Schiffe wieder! Du magst von den Unmenschen, den Engländern und Franzosen, die uns unrechtmäßig verfolgen, viel gelitten haben. Wohl weiß ich, daß Du der letzteren Nation angehörst; für mich bist Du

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00060762